

Prüfungsteilnehmer _____ Prüfungstermin _____ Einzelprüfungsnummer _____

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Frühjahr

88412

2012

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

— Prüfungsaufgaben —

Fach: **Beratungslehrkraft**
 Einzelprüfung: **Beratungsfall aus der Praxis**
 Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **3**
 Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **17**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Beratungsfall Michael D., Grundschule, Jahrgangsstufe 4

1. Beratungsanlass

Auf Empfehlung der Lehrerin wendet sich Frau D. nach Weihnachten an die Beratungslehrerin. Bis Ende der dritten Grundschulklasse sei ihr Sohn Michael ein guter Schüler gewesen. Ab der vierten Klasse seien seine Leistungen zunehmend abgesunken.

Frau D. bittet die Beratungslehrerin darum, die Leistungsprobleme diagnostisch abzuklären. Sie wünscht sich des Weiteren eine Schullaufbahnberatung sowie Ideen dazu, wie Michael unterstützt werden kann.

2. Anamnese

2.1. Daten zur Person und zur Familie

Michael ist im April 2001 zur Welt gekommen. Michaels Vater ist KFZ-Meister. Wegen einer Erkrankung von Michaels Großvater hat er vor ca. zehn Jahren die Werkstatt übernommen. Michaels Mutter arbeitet seither im Büro der Werkstatt mit. Herr und Frau D. wohnen mit Michael, seiner ein Jahr älteren Schwester und dem drei Jahre älteren Bruder in einem Wohnhaus unmittelbar neben der Werkstatt. Das Familienleben spielt sich mehr oder weniger in der Werkstatt ab. Herr D. arbeitet oft weit in die Abendstunden hinein, um den finanziellen Belastungen seit der Modernisierung der Werkstatt standhalten zu können. Die Familie trifft sich nach Möglichkeit mittags gemeinsam mit den Großeltern und den vier in der Werkstatt tätigen Mitarbeitern zum Mittagessen.

Bis zur vierten Klasse hat Michael wie seine Geschwister im Büro seine Hausaufgaben erledigt. Vor einem Jahr sind seine Schwester auf das Gymnasium und sein Bruder auf die Wirtschaftsschule übergetreten. Mit dem Schulwechsel haben die Kinder im Wohnhaus eigene Arbeitsplätze zur Erledigung der Hausaufgaben eingerichtet bekommen. Wegen des bei Bruder und Schwester häufigen Nachmittagsunterrichts hat sich das gemeinsame Mittagessen in der Großfamilie zum Bedauern aller nicht aufrecht erhalten lassen.

2.2. Kindergarten, Schullaufbahn und jetzige Situation

Michael habe zwei Jahre lang halbtags einen Kindergarten besucht. Von den Erzieherinnen sei er als aufgeschlossener und kontaktfreudiger Junge beschrieben worden, der zwar manchmal über die Stränge geschlagen, aber auf Ermahnungen angemessen reagiert und sich meist gut in die Gruppe integriert habe.

Im September 2007 sei Michael regulär eingeschult worden. Frau D. berichtet, dass Michael immer gerne in die Schule gegangen sei. In den ersten drei Grundschuljahren sei Michael ein fröhlicher, allseits beliebter „Lausbub“ gewesen. Seine Lehrerinnen haben ihn wegen seiner engagierten Mitarbeit und seiner guten Leistungen geschätzt, auch wenn er ab und zu habe zur Ordnung gerufen werden müssen. Für Michael sei ab der ersten Klasse klar gewesen, nach der Grundschule das Gymnasium zu besuchen.

Gegen Ende der dritten Klasse sei die Klassenlehrerin in den Mutterschutz und anschließend in den Erziehungsurlaub gegangen. Mit der neuen Lehrerin sei Michael von Anfang an nicht zurecht gekommen. Er lege viel Wert auf eine saubere Heftführung und brauche deswegen relativ lange für schriftliche Arbeiten. Die neue Lehrerin habe verlangt, dass die Schüler sehr viel Text schreiben. Da

Michael relativ langsam sei, komme er auch bei Leistungserhebungen zunehmend unter Zeitdruck. Dies habe sich so ausgewirkt, dass bei längeren Texten die Zahl der Fehler deutlich angestiegen sei sowie dass die Schrift zunehmend unleserlich geworden sei. Über Hausaufgaben, für die andere durchschnittlich eine Stunde benötigen, habe er manchmal mehr als zwei Stunden gessen, ohne wirklich fertig zu werden.

Michaels Leistungen hätten sich inzwischen so verschlechtert, dass er den Übertritt auf das Gymnasium ohne Probeunterricht wohl kaum erreichen werde. Michael reagiere zunehmend resigniert, sei demotiviert und mache manchmal geradezu einen depressiven Eindruck. Er wirke angespannt, könne nachts schwer einschlafen und klage zunehmend über Kopfschmerzen. Wegen fehlender Hausaufgaben und Nacharbeiten sowie wegen Störung des Unterrichts habe er nun auch noch zwei schriftliche Mitteilungen bekommen.

Auszüge aus den Zeugnissen:

Zeugnisse	Sozialverhalten	Lern- und Arbeitsverhalten	Deutsch	Mathematik	HSU
1. Kl., JZ	hilfsbereit; kontaktfreudig; lebendig	selbstständig; langsam; konzentriert	liest flüssig; schreibt lautstark	löst Plus- und Minusaufgaben im 20er-Raum	sehr interessiert; arbeitet gut mit;
2. Kl., JZ	gut integriert; temperamentvoll	arbeitet zielgerichtet; meist aufmerksam	flüssiger Ausdruck; liest sinnerfassend	rechnet sicher im Zahlenraum bis hundert	sehr an Versuchen interessiert
Note	/	/	gut	gut	gut
3. Kl., JZ	kontaktfreudig; offen; manchmal impulsiv	arbeitet langsam; meist konzentriert	formuliert gewandt; schweift manchmal ab	rechnet halbchriftlich und schriftlich sicher	beobachtet genau; ist sehr engagiert
Note	/	/	befriedigend	gut	gut
4. Kl., bis 20.12.	hat Konflikte; bemüht sich um Integration	arbeitet zu langsam; gibt schnell auf	viele Rechtschreibfehler; liest und formuliert ungenau	arbeitet nicht immer planvoll; erkennt meist logische Zusammenhänge	arbeitet mit; ist beim Kartenlesen zu ungenau
Note	/	/	befriedigend	befriedigend	ausreichend

Fortsetzung nächste Seite!

2.3. Gespräch mit der Klassenlehrerin

Die Lehrerin vermutet, dass die Leistungsverlechterung u.a. auch durch die berufliche Belastung von Vater und Mutter mitbedingt sei. Die Eltern seien hoch verschuldet und müssten durch Mehrarbeit versuchen, ihre Schulden „abzutotern“. Dabei komme Michael wie auch seine Geschwister wohl zu kurz. Sie glaube, dass sich Michael in der Klasse ganz wohl fühle. Er wirke im Unterricht redselig und aufgeschlossen. Anzeichen für eine Depression habe sie noch nicht wahrnehmen können.

Müdigkeit drücke er sich ganz geschickt aus, könne das aber bei Erlebniserzählungen nicht durchhalten. Bei Leistungserhebungen habe sie mit der Lesbarkeit seiner Schrift immer wieder Probleme, obwohl sie bei Einträgen im Heimat- und Sachunterricht merke, wie wichtig ihm eine ansprechende Seitengestaltung und eine schöne Schrift seien. Im Rechtschreiben sei Michael noch unsicher. In Mathematik komme er ganz gut zurecht. Lediglich Arbeitsanweisungen lese er oft überhasst. Damit übersehe er wesentliche Details. Michael fange bei Arbeitsaufträgen meist später an als die Mitschüler. So sei es kein Wunder, dass er nicht immer mit seinen Einträgen fertig werde. Diese müsse er eben zu Hause nachholen.

Sie denke schon, dass Michael für das Gymnasium geeignet sei, aber nicht in diesem Schuljahr mit dieser Arbeitshaltung. Er vergesse Hausaufgaben, sei zunehmend unaufmerksam, habe Konflikte mit Klassenkameraden und störe vermehrt den Unterricht. Zuletzt habe sie ihm sogar zwei schriftliche Mitteilungen nach Hause schicken müssen. Sie empfehle, dass Michael in der fünften Hauptschulklasse erneut den Übertritt versuchen sollte.

3. Testergebnisse

3.1. Grundintelligenztest CFT 20 R

Der Culture-Fair-Intelligence-Test CFT 20 R wird eingesetzt zur Erfassung des allgemeinen intellektuellen Niveaus, der „fluiden Intelligenz“ nach Cattell. Die Ergänzungstests „Wortschatz“ (WS-R) und „Zahlenfolgen“ (ZF-R) decken die „kristallisierte“ oder „kristalline Intelligenz“ ab. Der WS-R gilt als Hinweis für die Allgemeinbildung. Er erfasst Wortschatzkenntnisse, die über den Grundwortschatz hinausgehen. Der ZF-R ist ausgerichtet auf die Erkennung von Regeln bei einfachen bis komplexen numerischen Aufgabenstellungen.

CFT 20 R Altersgruppe 9;7 – 10;0 Jahre	Roh- werte	Altersnormwerte		4. Schuljahr - alle Schularten			
		IQ-Werte mit 95%-Konfidenzintervall	T-Wert	IQ	%-Rang	T-Wert	IQ
Teil 1 min	30	62	53	105+/-08	50	50	100+/-08
Teil 2	29	95	66	124+/-08	92	64	122+/-08
Teile 1+2 min	59	79	58	113+/-07	73	56	109+/-07
WS-R	23	92	64	121+/-10	90	63	120+/-10
ZF-R	16	95	66	124+/-09	92	64	121+/-09

Fortsetzung nächste Seite!

3.2. Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen FEES 3-4

Der FEES 3-4 beansprucht die Erfassung folgender sieben Dimensionen:

- Soziale Integration SI: wahrgenommene eigene Aufnahme in die Klasse
- Klassenklima KK: wahrgenommene Beziehungen in der Klasse
- Selbstkonzept SK: zugeschriebene eigene Kompetenzen
- Schuleinstellung SE: erlebtes Wohlbefinden in der Schule
- Anstrengungsbereitschaft AB: bereit sich Neuem zu öffnen, sich anzustrengen
- Lernfreude LF: erlebte eigene Gefühle beim Lernen
- Gefühl angenommen zu sein GA: wahrgenommene Beziehung zur Lehrerin

	Sozialklima		Selbstkonzept		Schul- und Lernklima			
	SI	KK	SK	SE	AB	LF	GA	
R-Wert	14	22	26	24	21	11	09	
%-Rang	06	49	15	30	06	04	02	
%-Rang-Band	05-09	31-68	09-26	24-37	03-11	02-07	01-02	
T-Wert	35	50	40	45	35	33	28	
T-Wert-Band	33-37	45-55	36-43	43-47	31-38	30-35	27-30	

3.3. Weingartener Grundwortschatz Rechtschreibtest für 3. und 4. Klassen WRT 3+

Der WRT 3+ erfasst die Rechtschreibfähigkeit der Schüler gegen Ende der 3. Klasse bis zur Mitte der 4. Klasse. Die 50 Prüfwörter der Langform stammen aus dem jeweils zugeordneten Grundwortschatz.

WRT 3+ Langform	Rohwert	%-Rang	%-Rang-Band	T-Wert	T-Wert-Band
Norm: Mitte 4. Klasse	31 Richtige	19	14-26	42	39-45

3.4. Angstfragebogen für Schüler AFS

Der Angstfragebogen ermittelt ängstliche und unlustvolle Erfahrungen von Schülern im Alter von 9 bis 17 Jahren in drei Skalen: Prüfungsangst (PA), allgemeine oder manifeste Angst (MA) und Schulverlust (SU). Eine weitere Skala ist der sozialen Erwünschtheit (SE) gewidmet als Erfassung der Tendenz, sich angepasst und sozial erwünscht zu verhalten.

AFS	PA	MA	SU	SE
Rohwerte	12	06	07	06
PR	85	56	92	90
T-Werte	61	52	64	63

Fortsetzung nächste Seite!

4. Aufgaben

- 1a. Formulieren Sie unter Bezug auf die kasuistischen Angaben und gestützt auf wissenschaftliche Theorien fünf wesentliche Erklärungshypothesen!
- 1b. Interpretieren Sie die diagnostischen Befunde! Diskutieren Sie die Hypothesen auf der Grundlage der diagnostischen Daten!
2. Beurteilen Sie die durchgeführten diagnostischen Maßnahmen! Schlagen Sie ggf. weitere diagnostische Möglichkeiten vor!
- 3a. Welche Interventionen empfehlen Sie? Begründen Sie Ihre Maßnahmen!
- 3b. Welche Möglichkeiten der Schullaufbahnberatung sehen Sie?

Thema Nr. 2

Beratungsfall Sabrina, Realschule, Jahrgangsstufe 7, Wahlpflichtfächergruppe II (Wirtschaft)

1. Beratungsanlass

Die Eltern wenden sich Ende Januar an die Beratungslehrkraft der Schule. Trotz Nachhilfe habe Sabrina in Englisch, Mathematik, Biologie, Geschichte, Erdkunde und Betriebswirtschaftslehre in diesem Schuljahr nur mangelhafte oder sogar ungenügende Leistungen gezeigt.

2. Datenerhebung

2.1 Gespräch mit der Mutter

Die Mutter erzählt, dass Sabrina in der Grundschule gute und befriedigende Leistungen erreicht habe. Sie sei mit einem Durchschnitt von 2,66 nach der 4. Klasse der Grundschule an die Realschule übergetreten. Sie habe allerdings wegen eines Mobbingproblems in der 5. Klasse die Realschule gewechselt. An der neuen Realschule sei sie gut integriert worden. In der 7. Klasse zeige sich nun ein Leistungseinbruch, so dass sie derzeit in Englisch, Mathematik, Biologie, Erdkunde und Betriebswirtschaftslehre auf Fünf und in Geschichte auf Sechs stehe. Probleme habe sie auch mit Rechtschreibung und Lesen. Die Mutter mache sich große Sorgen und könne sich den Leistungseinbruch nicht erklären. Sabrina habe in diesem Schuljahr Noten vor den Eltern unterschlagen und gelogen. Sie weine sehr viel und habe einen großen Leidensdruck, der sich auch in Schlaflosigkeit äußere. Sabrina sei eigentlich fleißig, sie mache ihre Hausaufgaben und arbeite täglich 2 Stunden zu Hause für die Schule. Allerdings chatte sie gerne und lang. Die Mutter sagt, der Vater bestehe darauf, dass Sabrina die Realschule erfolgreich abschreibe. Er selbst habe zwar „nur“ den qualifizierenden Hauptschulabschluss, habe sich aber beruflich weitergebildet. Der Vater sei aus beruflichen Gründen häufig abwesend.

2.2 Gespräch mit Sabrina

Sabrina ist ein großes, für ihr Alter körperlich sehr entwickeltes Mädchen, deutlich in der Pubertät. Sie wirkt freundlich und zugewandt in der Beratungssituation. Sie sei gern an die neue Schule gekommen und habe neue Freunde gefunden. Ihre Lieblingsfächer seien Sport und Kunst. Im Zweig II mit dem Schwerpunkt Wirtschaft fühle sie sich allerdings nicht so wohl. Mehr Spaß würde ihr wohl der III b-Zweig mit dem Schwerpunkt Kunst und Werken machen. Als Berufsziel könne sie sich Friseurin (wie ihre Mutter) vorstellen oder Erzieherin. Als das Gespräch die schulische Leistungssituation thematisiert, stehen ihr Tränen in den Augen. Sie habe Angst, dass sie dieses Schuljahr nicht schaffe.

2.3 Gespräch mit der Klassenleiterin

Die Klassenleiterin unterrichtet Sabrina in Sport und Deutsch. Sie kennt Sabrina seit der 6. Klasse. Im Sportunterricht sei Sabrina positiv aufgefallen. In Deutsch zeige sie ausreichende Leistungen. Sie wirke sehr bemüht, gehöre aber eher zu den langsamen Schülerinnen. Im Unterrichtsgespräch melde sie sich nur, wenn sie ganz sicher sei, dass die Antwort nicht falsch ist. In den Klassenverband sei sie unauffällig integriert. Beim Elternsprechtag im November sei aufgefallen, dass Sabrina den Eltern gute mündliche Noten in den kritischen Fächern Englisch, Mathematik, Biologie, Erdkunde, Geschichte und Betriebswirtschaftslehre vorgeschwindelt hat. Die Kollegen und auch sie als Klassenleiterin sind der Meinung, dass Sabrina durch die Realschule überfordert sei.

Fortsetzung nächste Seite!

2.4 Schulische Dokumente

Notenentwicklung in der Grundschule

Fach	3. Jahrgangsstufe		4. Jahrgangsstufe	
	Zwischenzeugnis	Jahreszeugnis	Zwischenzeugnis	Übertrittszeugnis
Deutsch	3	3	3	3
Mathematik	3	3	2	2
Heimat- und Sachunterricht	3	3	3	3

Notenentwicklung an der Realschule

Fach	Jahreszeugnis		Jahreszeugnis	
	5. Jahrgangsstufe	6. Jahrgangsstufe	5. Jahrgangsstufe	6. Jahrgangsstufe
Religionslehre	3	4		
Deutsch	3	4		
Englisch	4	4		
Mathematik	5	3		
Erdkunde	4	4		
Geschichte	-	3		
Sport	1	4		
Musik	3	3		
Kunsterziehung	3	-		
Werken	-	2		
Informationstechnologie	-	3		

Einzelnoten der 7. Jahrgangsstufe (1. Halbjahr)/Stand 10.2.

Fach	Schulaufgaben	Stegreifaufgaben	Mündliche Noten	Notenstand
Religionslehre		5/2	2	3
Deutsch	3/5	5/4	3	4
Englisch	5/5	4	4/6	5
Mathematik	5	6/6	2	5
Biologie		6/6	3	5
Geschichte		6/6	6/4	6
Erdkunde		6/5	4/4	5
Betriebswirtschaftslehre	4	6/6	4	5
Sport		2/3/4/2		3
Musik		3	5	4
Kunsterziehung			1/3	2
Haushalt und Ernährung		4/4/1	3	3
Informationstechnologie		4/6	1	4

Fortsetzung nächste Seite!

Zeugnisbemerkungen

In den Zeugnisbemerkungen der Grundschule wird Sabrina als ruhige, freundliche Schülerin beschrieben, die sich problemlos in die Klassengemeinschaft integriert. Am Unterricht beteiligte sie sich interessiert mit guten Beiträgen und erledigte ihre Aufgaben selbstständig und pflichtbewusst. In Mathematik bewältigte sie Aufgabenstellungen sicher.

Die Leistungen im Fach Deutsch werden als schwankend beschrieben - bezüglich Sabrinas Fähigkeit, schriftliche Texte zu verfassen, Sprache zu untersuchen, Fragen zu Texten zu beantworten und Rechtschreibregeln anzuwenden.

Auch in den Zeugnisbemerkungen der Realschule wird sie als freundliche, höfliche und fleißige Schülerin gelobt, die sich gut in die Klassengemeinschaft einfügt und sich bemüht, dem Unterricht aufmerksam zu folgen.

2.5 Testverfahren**2.5.1 CFT 20-R Grundintelligenztest Skala 2**

Testteile	Rohwert	Altersnormwerte	IQ-Wert	T-Wert	Standardwert	Prozentrang
Teil 1-max (mit Zeitverlängerung)	27		80	37	87	10
Teil 2	23		90	43	93	24
Ges. 1+2 max.	50		85	40	90	16

2.5.2 Test d2 Aufmerksamkeits-Belastungs-Test

	Prozentrang (PR)
Gesamtzahl der bearbeiteten Zeichen (GZ)	54
Fehler	10
Fehler %	12
Gesamtzahl - Fehler	31
Konzentrationsleistung	31

2.5.3 Rechtschreibtest SSB-Screening für Schul- und Bildungsberatung

Prozentrang 8 (7. Kl.) = T-Wert 36

2.5.4 Angstfragebogen für Schüler (AFS)

	Prozentrang	T-Wert
Prüfungangst	97	68
Manifeste Angst	82	59
Schulmüdigkeit	50	50
Soziale Erwünschtheit	82	59

	Prozentrang	Standardwert
Pflichteifer	84	110
Anstrengungsvermeidungsskala	50	96

3. Aufgabenstellung

3.1.1 Leiten Sie aus dem Beratungsanlass und den vorliegenden Daten Erklärungs Hypothesen für die Schulleistungsproblematik im vorliegenden Fall ab und belegen Sie diese mit den entsprechenden wissenschaftlichen Theorien!

3.1.2 Entscheiden Sie die Hypothesen auf der Grundlage der gegebenen Daten!

3.2 Beurteilen Sie die durchgeführten diagnostischen Untersuchungen und schlagen Sie gegebenenfalls weitere diagnostische Maßnahmen vor, die erforderlich wären!

3.3 Welche falladäquaten Interventionen empfehlen Sie? Begründen Sie Ihre Entscheidung!

3.4 Welche Schullaufbahmpfehlungen sind aus Ihrer Sicht in diesem Fall sinnvoll? Wägen Sie Chancen und Risiken dieser Empfehlungen ab!

Thema Nr. 3

Beratungsfall Natasa, Gymnasium (NTG), Jahrgangsstufe 10

1. Beratungsanlass

Zum Zwischenzeugnis wird die Beratungslehrkraft von der Mutter einer Schülerin aus der Jahrgangsstufe 10 mit der Bitte um einen Beratungstermin angerufen. Mutter und Tochter Natasa kommen zeitnah in die Beratung. In dem Gespräch soll geklärt werden, wie Natasas schulische Schwierigkeiten (Mathematik 5, Französisch 5) behoben werden können und welche Schullaufbahnalternativen ihr offen stehen.

2. Angaben aus dem Beratungsgespräch

Zum Beratungszeitpunkt ist Natasa 16;11 Jahre alt. Im Gespräch zeigt sich die schlanke, hübsche Schülerin offen und trotz der sich im Zwischenzeugnis abzeichnenden Noten optimistisch hinsichtlich ihres Verbleibs am Gymnasium. Allerdings habe sie in den Schulaufgaben ihrer Problemfächer ziemlich viel Angst und sie wisse dann gar nichts mehr. Ein Gespräch darüber mit dem Schulpsychologen im letzten Schuljahr habe die Situation nicht gebessert, auch die damals erhaltenen Tipps seien nicht hilfreich gewesen. Der Empfehlung der Klassenkonferenz in der Jahrgangsstufe 9, sich zum qualifizierenden Hauptschulabschluss anzumelden, haben Mutter und Tochter nicht entsprochen, da Natasa sich auf das Bestehen des Gymnasiums habe konzentrieren wollen. Beide erteilen ihre Einwilligung und Bereitschaft zu verschiedenen diagnostischen Testverfahren.

3. Familiäres Umfeld

Natasa hat keine Geschwister. Die Familie stammt aus der Ukraine, die Tochter hat aber von der Jahrgangsstufe 1 an in Deutschland die Grundschule besucht. Die Mutter ist geschieden und hat das alleinige Sorgerecht. Sie arbeitet halbtags. Über den Vater liegen keine Informationen vor.

4. Schulische Laufbahn der Schülerin

Natasa wurde mit 6 Jahren regulär eingeschult und besuchte eine jüdische Grundschule in Bayern. Nach der Jahrgangsstufe 4 erfolgte der Übertritt auf ein staatlich anerkanntes privates Gymnasium, da sie dort ihren Sport – rhythmische Sportgymnastik – wettkampfmäßig weiter betreiben konnte. Diesen übt sie auch heute noch aus. Nach der Jahrgangsstufe 8 erfolgte der Wechsel auf ein staatliches Gymnasium. Die Jahrgangsstufe 9 musste aufgrund schlechter Leistungen in mehreren Fächern wiederholt werden.

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 1: Die ausgeglichene und ruhige Schülerin verhielt sich im Umgang mit ihren Klassenkameraden stets freundlich und zurückhaltend. Auch im 2. Halbjahr nahm sie neue Aufgaben interessiert und konzentriert in Angriff. In der deutschen Sprache machte sie gute Fortschritte. Sie meldete sich nun regelmäßig zu Wort und konnte einfache Sachverhalte richtig wiedergeben. Ausführlicheres Erzählen fiel ihr jedoch noch schwer. Gewissenhaft und in ansprechender Form fertigte sie ihre Hefteinträge und Arbeitsblätter an. Die neuen Formen der Schreibschrift erfasste sie mühelos und erzielte ein recht gleichmäßiges und formklares Schriftbild.

Fortsetzung nächste Seite!

Häusliche Übungen zu den Wörtern aus dem Grundwortschatz sind dringend erforderlich. Bekannte Lesestücke erlas die Schülerin flüssig, gelegentlich verwechselte sie aber noch einzelne Buchstaben. Das laute Vorlesen soll sie weiterhin fleißig üben. Sie besaß eine klare Zahlvorstellung und löste die Rechenaufgaben im Zahlenraum bis 20 flott und sicher. Bei gestalterischen Arbeiten zeigte sie viel Gefühl für Form und Farbe.

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 2: Natasa ist eine freundliche und zurückhaltende Schülerin, die sich stets kameradschaftlich in der Klassengemeinschaft verhielt. In allen Unterrichtsbereichen zeigte sie sich interessiert und lernfreudig. Regelmäßig meldete sie sich zu Wort. Natasa konnte ihre Kenntnisse im mündlichen Bereich weiterhin erfreulich steigern und wendete ihren Wortschatz im Gespräch zunehmend richtig an. Schriftliche Arbeiten erledigte die Schülerin ordentlich und zügig. Unbekannte Texte las sie noch langsam und stockte öfter bei schwierigen Wörtern. Das laute Lesen sollte sie deshalb noch üben. Das dauerhafte Speichern geübter Wörter aus dem Grundwortschatz bereitete ihr noch Schwierigkeiten. Im schriftlichen Sprachgebrauch schrieb Natasa folgerichtige und lebendige Geschichten, wobei sie im Ausdruck und in der Satzstruktur zunehmend sicher wurde. Sie rechnete im erarbeiteten Zahlenraum bis 100 selbstständig und meist recht sicher. Viel Freude bereitete ihr der Mal- und Bastelunterricht. Im Sport setzte sie sich engagiert und sehr wendig ein.

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 3: Die freundliche, eher zurückhaltende Schülerin verhielt sich ihren Mitschülern und Lehrkräften gegenüber zunehmend aufgeschlossen und sicher. Am Unterrichtsgeschehen beteiligte sie sich im Laufe des 3. Schuljahres eifriger und konnte Themen mit eigenen Erfahrungen erweitern und ergänzen. Aufgabenstellungen bearbeitete sie ausdauernd und um Selbstständigkeit bemüht, jedoch nicht immer zielgerichtet genug. Auch brauchte sie gelegentlich mehr Zeit als vorgesehen. Mit viel Freude und Geschick nahm sie am Kunst- und Werkunterricht teil. Auch bei sportlich-musischen Aktivitäten bewies sie ihr Können.

Übertrittszeugnis: Natasa ist eine freundliche Schülerin, die unter ihren Klassenkameraden eine dominierende Position einnimmt. Entsprechen ihre Leistungen nicht den eigenen Vorstellungen, wirkt sie niedergeschlagen und fühlt sich ins Abseits geschoben. Natasa wendet sich allen Unterrichtsinhalten mit gleichbleibender Anstrengungsbereitschaft zu. Die Schülerin ist grundsätzlich lernfreudig, beteiligt sich jedoch nur selten aktiv am Unterrichtsgeschehen. Natasa erfasst Zusammenhänge und behält Gelerntes meist sicher. Besonders Sachthemen interessieren die Schülerin; hier bringt sie auch außerschulisch erworbenes Wissen in den Unterricht ein. Natasa verfügt über einen durchschnittlichen Wortschatz, den sie richtig anwendet. Schwierigkeiten bereitet ihr der Bereich Rechtschreiben; durch kontinuierliches Üben muss ihre Leistung in diesem Bereich unbedingt gesteigert werden. Gedanken zielgerichtet und sprachlich gewandt zu formulieren, gelingt ihr noch nicht immer. Im grammatikalischen Bereich hat sie sich ein gutes Grundwissen angeeignet. In Mathematik zeigt sie sichere Rechenfertigkeiten in den Grundrechenarten. Textaufgaben, die nach einem eingeübten Schema zu lösen sind, werden in der Regel gut bewältigt. Natasas sportliche Leistungen sind besonders herausragend. Ein eindeutiger Leistungsschwerpunkt lässt sich derzeit nicht erkennen, zudem erbrachte sie sehr wechselhafte Leistungen. Am Unterricht Englisch in der Grundschule hat Natasa teilgenommen.

Im Übertrittszeugnis erreicht Natasa einen Schnitt von 2,33, der sich wie folgt zusammensetzt: Deutsch 3, Mathematik 2, Heimat- und Sachunterricht 2.

Fortsetzung nächste Seite!

5. Testdiagnostik

Durchführung und Ergebnisse des PSB-R 6-13

Das Prüfungssystem für die Schul- und Bildungsberatung (PSB-R 6-13) von Lukesch et al. (2003) ist ein mehrdimensionaler Intelligenztest, der aus 9 Subtests besteht und die Dimensionen „verbales Denken“ (V), „induktives Denken“ (R) und „Konzentrationsfähigkeit“ (K) erfasst. Die Beratungslehrkraft führte den Test an einem Termin im Laufe des Vormittags durch.

PSB – R Subtest	Schulstufenbezogene Normen			Schulartspezifische Normen (10. und 11. Gym)		
	SW	PR	PR	SW	PR	PR
1	104	65,5	65,5	-	-	-
2	103	61,8	61,8	-	-	-
3	104	65,5	65,5	-	-	-
4	98	42,1	42,1	-	-	-
5	118	96,4	96,4	-	-	-
6	106	72,6	72,6	-	-	-
7	100	50,0	50,0	-	-	-
8	97	38,2	38,2	-	-	-
9	29	30,9	30,9	-	-	-
R-gesamt (2-4)	100	50,0	50,0	-	-	-
V	110	84,1	84,1	104	65,5	65,5
R	103	61,8	61,8	101	54,0	54,0
K	95	30,9	30,9	81	2,9	2,9
GL	104	65,5	65,5	98	42,1	42,1

Testbeobachtung PSB:

Subtest 1: Natasa zeigt Anstrengung, schnauft, „schnell alles durchgelesen“
 Subtest 2: Schwierigkeiten beim 3. Beispiel, rät dreimal falsch
 Subtest 7: halbe Minute früher fertig, schaut noch mal durch
 Subtest 8: versucht Zehnerzahlen zu bilden
 Insgesamt arbeitet sie konzentriert, nur zu Beginn Schnaufen, Wippen mit Bein

Das Differenzielle Leistungsangst Inventar (DAI) von Rost und Schermer (1997)

Das DAI stellt ein Instrument zur multifaktoriellen Diagnostik des komplexen Phänomens „Leistungsängstlichkeit“ dar. In diesem Inventar werden Angstauslösung (AUS), unterschieden nach Repertoire Unsicherheit (RU), Wissensbezogene Angstauslösung (WA) und Sozialbezogene Angstauslösung (SA) sowie Angsterscheinungsweisen (MAN), untergliedert in Physiologische Manifestation (PHY), Emotionale Manifestation (EMO) und Kognitive Manifestation (KOG) erfasst. Desweiteren werden die Komponenten Angstverarbeitung (COP), differenziert nach Gefahrenkontrolle (GK), Situationskontrolle (SK), Angstkontrolle (AK) und Angstunterdrückung (AU) sowie die Angststabilisierung (STAB), Externale Stabilisierung (ES) und Internale Stabilisierung (IS), erfasst.

Fortsetzung nächste Seite!

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 4: Natasa ist eine aufgeschlossene, beliebte Schülerin, die sich im Unterricht zeitweise recht unruhig verhielt. Mit ihren Klassenkameraden kam sie meist gut aus; ihren Lehrern gegenüber zeigte sie sich stets höflich. Natasa verfügte über ein weitgehend gefestigtes Selbstbewusstsein und arbeitete gerne in der Gemeinschaft. Im künstlerischen Bereich zeigt sie Ideenreichtum und Geschick. Teilweise gelang es Natasa noch nicht selbstständig und konzentriert genug zu arbeiten. Je nach Interesse beteiligte sich die Schülerin am Unterrichtsgespräch. Natasas Heftführung war stets ordentlich und sauber.

Zwischenzeugnis Jahrgangsstufe 8: Natasa ist eine sehr kreative und freundliche Schülerin. Am Unterricht nimmt sie aktiv teil und kann erfreuliche Ergebnisse einbringen. Im Klassenverbund zeigt sie Fairness und Hilfsbereitschaft sowie freundliches Verhalten gegenüber Lehrern und Mitschülern. Daher ist ihr Verhalten lobend zu erwähnen.

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 9: Natasa ist eine aufgeschlossene Schülerin, die meist aufmerksam mitarbeitete. Ihr Verhalten war anerkanntswert.

Jahreszeugnis Jahrgangsstufe 9 (Wiederholungsjahr): Natasa nimmt engagiert am Unterrichtsgeschehen teil, ihr Verhalten war anerkanntswert.

Zwischenzeugnis Jahrgangsstufe 10: Natasa ist eine sehr lebhaft, fröhliche Schülerin, die im Unterricht meist rege mitarbeitet, aber mitunter die nötige Zielstrebigkeit vermissen lässt

Zeugnisse

GS	Eth./Hebr	D	M	HSU	Wer Tex.	Ku	Mu	Sp
JZ 3	2	3	3	3	1	1	1	1
ÜZ	3	3	2	2	1	1	1	1
JZ 4	2	3	2	3	2	2	2	1

GYM	Inf.	Rel./Ethik	D	E	F	M	Phy	Ch	NuT/Bio.	G	Ek	WR	Ku	Mu	Sp
JZ 5.	-	2	4	4	-	3	-	-	2	-	3	-	2	3	3
JZ 6.	-	2	3	3	4	4	-	-	2	3	-	-	2	3	2
JZ 7.	-	3	3	3	4	3	-	-	3	3	-	-	2	2	1
JZ 8.	-	2	3	3	3	4	4	4	3	3	-	-	2	2	2
JZ 9	4	3	4	3	5	5	5	5	3	3	-	3	3	3	3
JZ 9	3	2	4	4	4	5	4	4	3	3	-	4	3	2	2
JZ 10	4	2	3	3	5	5	4	4	3	3	2	4	2	4	1

Bei der Notenbildung in Deutsch, Englisch und Physik fällt auf, dass die Leistungen im Schriftlichen gegenüber dem Mündlichen um bis zu zwei Notenstufen schlechter ausfielen.

Fortsetzung nächste Seite!

Natasa erzielt folgende T-Werte im Vergleich zur Normgruppe:

AUS	RU 70	WA 63	SA 58	AUS Gesamt 69
MAN	PHY 57	EMO 56	KOG 57	MAN Gesamt 58
COP	GK 62	SK 42	AK 43	AU 58
STAB	ES 49	IS 58		STAB Gesamt 58

Die Werte im Vergleich zur weiblichen Kontrollgruppe weichen nur im Feld MAN geringfügig nach unten ab, ansonsten decken sie sich mit den Werten zur Normgruppe.

Durchführung und Ergebnisse des SELLMO-S

Die Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation von Spinath, Stiensmeier-Pelster, Schöne und Dickhäuser (SELLMO-S) erfassen anhand von 31 Items vier unterschiedliche Zielarten bei Schülern der Jahrgangsstufen 4 bis 10: Lernziele, Annäherungs-Leistungsziel, Vermeidungs-Leistungsziele und die Tendenz zur Arbeitsvermeidung. Es werden Prozentrangnormen und T-Werte für Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 und 7 bis 10 dokumentiert.

Auswertung

Skala	Rohwert	Rohwerteband	Prozentrang	T-Wert	T-Werteband
Lernziele	27	24 - 30	20,0	41	36 - 46
Annäherungs-Leistungsziele	27	24 - 30	75,9	57	52 - 62
Vermeidungs-Leistungsziele	19	16 - 20	52,6	51	46 - 56
Arbeitsvermeidung	18	15 - 21	39,0	47	43 - 51

T-Werte Profil

Lernziele										
Annäherungs-Leistungsziele										
Vermeidungs-Leistungsziele										
Arbeitsvermeidung										
T-Wert	20	30	40	50	60	70	80	überØ		

Fortsetzung nächste Seite!

Durchführung und Ergebnisse des „Explorix“

„Explorix“ ist ein Fragebogen / Werkzeug zur Berufswahl und Laufbahnplanung.

„Explorix“ ist die deutschsprachige Fassung des Self-directed Search (SDS).

Der SDS selbst wurde weltweit von mehr als 22 Millionen Personen durchgeführt und mittlerweile in über 25 verschiedene Sprachen übersetzt. Der amerikanische Ursprung von EXPLORIX, Self-directed Search, wurde von Dr. John Holland entwickelt, dessen Theorie weltweit große Anerkennung gefunden hat.

Sie besagt, dass Personen grundsätzlich mit Hilfe der folgenden sechs Typen charakterisierbar sind:

- handwerklich-technisch (realistic - Code **R**)
- untersuchend-forschend (investigative - Code **I**)
- künstlerisch-kreativ (artistic - Code **A**)
- erziehend-pflegend (social - Code **S**)
- führend-verkaufend (enterprising - Code **E**)
- ordnend-verwaltend (conventional - Code **C**)

Als Ergebnis des Explorix erhält man eine 3-stellige Buchstaben-Kombination, welche nach der Berufsliste bestimmten Berufen zugeordnet ist. Die Buchstabenkombination kann im Anschluss noch vertauscht werden, um evtl. weitere für den Klienten interessante Berufe zu erhalten. Die im „Explorix“ aufgelisteten Berufe stellen sämtliche im deutschsprachigen Raum erlernbaren Berufe dar.

Beobachtung während der Testung:

Natasa beantwortete mit großer Motivation die Fragen des Explorix und benötigte 35 Minuten zur Bearbeitung.

Einzelne Ergebnisse aller Bereiche:

	R	I	A	S	E	C
Summe	7	12	35	39	11	27

Gesamt-Code:

Höchster Wert	Zweit höchster Wert	Dritthöchster Wert
S	A	C

Natasa identifizierte die **dick unterlegten** Berufe als für sie besonders interessant:

In Frage kommende Berufe:

SAC: Fremdsprachenlehrerin, Beraterin in einer Mütterberatungsstelle, **Grundschullehrerin**

Beim Vertauschen der Buchstaben ergeben sich folgende weitere Ergebnisse:

ASC: Fotografin, Kirchenmusikerin

ACS: Visagistin

CAS: **Fremdsprachensekretärin**, Verkäuferin für Tonträger, Musikalien

CSA: Sekretärin, **Verkäuferin für Mode**, Verkäuferin für Spielwaren

Fortsetzung nächste Seite!

6. Aufgabenstellung:

1. Leiten Sie aus dem Beratungsanlass und den vorliegenden Daten die wesentlichen Erklärungshypothesen für die unzureichenden Schulleistungen ab und belegen Sie diese mit den entsprechenden wissenschaftlichen Theorien.
2. Bewerten Sie, ob die durchgeführten diagnostischen Untersuchungen hinreichend sind, und schlagen Sie gegebenenfalls weitere diagnostische Maßnahmen vor.
3. Welche Schullaufbahmpfehlungen erscheinen Ihnen sinnvoll? Wägen Sie die wichtigsten Chancen/Risiken dieser alternativen Wege ab!
4. Entwerfen Sie ein kurzes Gesprächskonzept für das anstehende Beratungsgespräch mit Mutter und Tochter unter Berücksichtigung des Beratungsanlasses und der Akzeptanz alternativer Bildungswege!